

# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Zustellung 1,80 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Mittwoch 3 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

15 Pf. Wohnungs- und Anzeigen, 25 Pf. Stellungs- und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegproben kostet 10 Pf. — Expedition: Elbingstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Saatz in Elbing.  
Für die Redaction verantwortlich: Gustav Bessel in Elbing.

Nr. 64. Elbing, Sonnabend 16. März 1889. 41. Jahrg.

## Telegraphische Nachrichten.

**Wien, 14. März.** Abgeordnetenhause. Bezüglich der veterinärpolizeilichen Maßregeln zwischen Deutschland und Oesterreich wurde eine Resolution eingebracht, welche die Regierung auffordert, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß im Grenzverkehr mit dem deutschen Reich eine Herabminderung der Viehzüfle und gefündere Handhabung der Viehverkehr betreffenden Maßregeln stattfindet.

**Paris, 14. März.** Etienne, Deputirter für Orlan, wurde zum Unterstaatssekretär der Kolonien ernannt, welche dem Handelsministerium unterstellt werden. — Die Hausjuchungen bei der „Patriotenliga“ wurden heute fortgesetzt. Die „Republique Française“ meldet, die Hausjuchungen bewiesen, daß ein vollständiger Mobilisierungsplan behufs allgemeiner Empörung bestünde, in welchem alle Details geregelt worden wären.

**Paris, 14. März.** Bonlangitische Blätter kündigen an, Boulanger werde Laguerre, Laifant und Turquet in die Kammer begleiten. Die Behörden trafen umfassende polizeiliche und militärische Maßregeln, um die geplante Manifestation vor der Kammer zu verhindern; auch in den Departements finden zahlreiche Hausjuchungen bezüglich des Prozesses der Patriotenliga statt.

**Paris, 14. März.** Der Senat hat heute mit 213 gegen 58 Stimmen den Antrag zur Vernehmung der strafrechtlichen Verfolgung des Senators Raquet angenommen. In der Verhandlung über den Antrag erklärte Raquet, er wolle nicht erst versuchen, sich zu verteidigen. Er sei verurteilt, ohne gehört zu sein. Die Partei, welcher er angehöre, keine lediglich den Appell an das allgemeine Stimmrecht. Aufrührerisch seien diejenigen, welche gegen dieses auftraten. Er erinnerte an seine Verdienste für die republikanische Sache und gab seinem Vertrauen in die Verwaltung Ausdruck. (Lebhafte Bewegung.) — In der Deputirtenkammer verlas der Deputirte Arcene seinen Bericht und schloß mit dem Antrag der Vernehmung der strafrechtlichen Verfolgung der Abgeordneten Laguerre, Laifant und Turquet. Der Deputirte Sevaistre zog sich für den Zwischenfall „das ist Dummheit“ einen Ordnungsruf und die Censur zu.

**Paris, 14. März.** Antoine's Rücktritt wird hier gebilligt. Es heißt, er werde seine Wiederaufnahme in den französischen Staatsverband verlangen und bei den allgemeinen Wahlen sich um einen Abgeordnetenposten bewerben. — „Lanterne“, welche den Postdirektor Coulon anlässlich der Aufhebung der Unterbeamten gegen die Dienstordnung böswillig angegriffen hatte, wurde schuldig gesprochen und ihr Herausgeber zu dreimonatlicher Haft, 1000 Frs. Geldbuße, 6000 Frs. Schadenersatz an Coulon und 2000 Frs. Veröffentlichungskosten verurtheilt.

**Paris, 14. März.** Die Verwaltung des Marineministeriums ist interimistisch von Freyinet übernommen worden. — Es ist Befehl ergangen, auch bei den Häuptern der Patriotenliga in der Provinz Hausjuchungen vorzunehmen. — In den Arrondissements Lille und Cambrai haben die Arbeiter neuerdings die Arbeit niedergelegt. In Doubaix befürchtet man eine allgemeine Arbeitseinstellung, die gegen 100,000 Arbeiter umfassen würde. Auch die Lage in Armentières ist wieder eine ernsthafte.

**London, 14. März.** Nach einer Meldung des „Australischen Bureau“ aus Malta ist das am 9. d. M. bei Comini, unweit Malta, gestrandete englische Panzerschiff „Sultan“ heute gesunken.

**London, 14. März.** Das Unterhaus verwarf mit 259 gegen 193 Stimmen in zweiter Lesung die von dem Parlament beantragte Bill, welche eine bessere Behandlung der Gefangenen, die auf Grund des Gesetzes zur Verhütung von Verbrechen verhaftet worden sind, bezweckte. Im Laufe der Debatte erklärte Balfour, es sei vielleicht eine Modifizierung der Gefängnisvorschriften für leichte Vergehen aus Humanitätsrücksichten erwünscht, worüber er eine Untersuchung anstellen werde; diese Modifizierung wolle er aber nicht für solche, welche zum Boykotten und zur Einschüchterung aufreizten und solche, die wegen anderer Gewaltthätigkeiten verhaftet wurden.

**Madrid, 14. März.** Die amtliche Zeitung veröffentlicht die Ernennung von Fernandez Zunenez zum Unterstaatssekretär des Auswärtigen, von Diosdado zum Gesandten in Stockholm.

**Brüssel, 14. März.** In militärischen Kreisen verlautet, daß die vier belgischen Armeekorps-Commandanten, Generale Brialmont, Vandermijn, Joly und Ricaille, welche wegen ihrer neulichen Intervention in der Peresoyfrage einen indirekten Tadel durch den Kriegsminister General Pontus erfuhren, ihre Demission einreichen würden. Die heutige „Chronique“ meldet, daß ihr Rücktritt bereits erfolgt sei.

**Saag, 14. März.** Großes Aufsehen ruft die aus Batavia getommene Nachricht hervor, daß 107 Eingeborene, welche wegen Teilnahme an dem letzten Aufstand in der Provinz Bantam zum Tode verurtheilt wurden, in den nächsten Tagen thatsächlich hingerichtet werden sollen. Der Gouverneur soll beabsichtigen, durch die Massen-Hinrichtung ein abschreckendes Beispiel aufzustellen. Die javanische wie die holländische Presse warnt aufs Eindringlichste vor einem derartigen Vorgehen.

**Stockholm, 14. März.** Die zweite Kammer lehnte mit 118 gegen 78 Stimmen den Ausfuhrzoll auf Eisenerze ab.

**Belgrad, 14. März.** Zufolge einer in den letzten Tagen eingetroffenen freundschaftlichen Aeußerung Stambulows, welche einer wichtigen Concession gleich erachtet wird, gebent Gruißich die Handelsvertragsverhandlungen mit Bulgarien neuerdings anzuknüpfen, da nunmehr Hoffnung auf Erfolg vorhanden ist. — Ein Gerücht vom Ableben oder Selbstmorde des Königs Milan ist vollständig unbegründet. Der König erfreut sich des besten Wohlsens.

**Belgrad, 14. März.** Erzkönig Milan äußerte gegenüber einem Interviewer, es sei irrig, wenn man glaube, er gedente je wieder den Thron zu bestiegen. Er ist und bleibt der erste Unterthan seines Sohnes, dem gegenüber er Pflichten und Rechte habe, welche er zu wahren wissen werde. Ueber die Gründe der Abdankung befragt, sagte der Erzkönig, die Gesichte wurde hierüber gerechert als die Gegenwart urtheilen; heute könne er nur sagen, mit seiner Abdankung bewahrte er seinem Lande Ruhe und Europa den Frieden.

**Sofia, 13. März.** Der diplomatische Agent Serbiens, Darnitsch, theilte dem Minister Stransty das neue Rundschreiben des serbischen Ministeriums mit, in welchem dem Bunde auf Aufrechterhaltung guter Beziehungen beider Länder Ausdruck gegeben wird. Der Kammerpräsident, welcher mehrere Tage in Belgrad verweilt, ist nach Philippopol abgereist, um dem Prinzen Ferdinand über die empfangenen Eindrücke zu berichten.

**Athen, 14. März.** Die Arbeiten des Kanals von Korinth werden, entgegen anderen Meldungen fortgesetzt; jedoch werden gegen eventuelle Störungen Truppen nach dort entsendet.

**Alexandria, 14. März.** Dr. Peters ist heute früh nach Aden abgereist.

## Deutscher Reichstag.

39. Sitzung vom 14. März.

Abg. Singer (Eoc.) weist in Fortsetzung der gestrigen Debatte nochmals die völlige Bedeutungslosigkeit der Nechenschaftsberichte über die Anwendung des Socialistengesetzes nach und kam auf den Fhring-Mahlow-Fall zurück. Die Zurückziehung der Berufung in der gegen ihn angestregten Klage sei ein Beweis, daß die Charakterisierung dieses „pflichttreuen Beamten“ durch die socialdemokratische Partei im Reichstage zutreffend gewesen sei.

Abg. Schrader (freif.) giebt im Namen seiner Freunde die Erklärung ab, daß auch sie die in der Deuttschrift angeführten Gründe nicht für ausreichend halten, um die Fortführung des Ausnahmezustandes zu rechtfertigen; selbst diejenigen, die auf dem Boden des Gesetzes ständen, müßten dies einräumen. Der Gegenstand wird damit verlassen, ohne daß vom Regierungsidee aus in die Debatte eingegriffen worden war.

Die Anträge Kulemann und Buhl (nat.-lib.) betr. Verberung des Zustellungsweßens wurden nach längerer Debatte an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Es folgte sodann die Berathung einer Petition des Verbandes deutscher Schlosser-Zünfte, welche a. den ausschließlichen Verkauf von Schlüsseln durch Schlosser der Zünfte und b. die Abänderung des § 369 des Reichsstrafgesetzbuches betr. das Deßnen von Schlössern forderte. Die Petitionskommission beantragt, über Punkt a. der Petition zur Tagesordnung überzugehen, den Punkt b. dem Reichstanzler zur Berücksichtigung bei einer in Aussicht zu nehmenden Revision des Strafgesetzbuches zu überweisen.

Abg. Adernann (conf.) beantragt, die letzten Worte des Antrages unter b. zu streichen, also bei Verberung des § 369 auf Revision des ganzen Gesetzbuches zu warten.

Abg. Baumach (freif.): Es wäre eine Absurdität, die Anfertigung von Schlössern jedem Schlosser zu gestatten, die der Schlüssel dazu nur Zünfte meistern. Die Nothwendigkeit ist nicht nachgewiesen, sie besteht nur in der Phantastie der Petenten. Was den Punkt b. anlangt, so bitte ich, den Antrag Adernann abzulehnen und den Commissionsantrag anzunehmen. Außerdem möchte ich Herrn Adernann bitten, seinen großen Einfluß bei seinen Freunden

geltend zu machen, daß demnächst der Befähigungsnachweis in die zweite Lesung kommt, damit wir damit endlich einmal Ruhe bekommen.

Nach längerer Debatte wird der Commissionsantrag nebst dem Antrag Adernann angenommen.

Nächste Sitzung morgen. Tages-Ordnung: Antrag Singer (Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Grillenberger), Rechnungen und Nachtragsetat.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

34. Sitzung vom 14. März.

Am Ministertische: v. Hofler und Commissarien. Vicepräsident Greeman eröffnet die Sitzung. Eingegangen ist ein Antrag der Abg. Johannsen und Lassen wegen Aufhebung der Anweisung an den Ober-Präsidenten der Provinz Schleswig-Holstein vom 18. Dezember 1888, betreffend den Unterricht in den nordschleswigischen Volksschulen.

Die Verathung des Kultusetats wird fortgesetzt bei Artikel 124. Die Verathung des Titels „Zuschuß zu dem Pfarrwitwen- und Waisenfonds der evangelischen Pfarrkirche, 800,000 Mark.“ wird bis zur Erledigung der Commissionsberathung darüber abgesetzt. Auf eine Anfrage Rickerts erklärt

der Kultusminister bezüglich des in einem Vermerk zu diesem Titel angekündigten Staatsgesetzes zum Kirchengesetze, betreffend die Fürsorge für Wittwen und Waisen der Geistlichen, daß er das Eingehen dieses Gesetzes für die nächste Zeit nicht bestimmt in Aussicht stellen könne. Zur Entscheidung der Geistlichen Kirchenbeamten sowie der jüdischen Religionsdiener für den Ausfall der Stolgebühren werden 300,000 Mark gefordert.

Der Titel wird bewilligt und die Petitionen dazu der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Bei dem Kapitel „Medicinalwesen“ spricht

Abg. Graf den Wunsch nach Erlass einer allgemeinen deutschen Arzneiordnung aus. Die Gewerbeordnung von 1869 habe den Unterschied zwischen Arzt und Nicht-Arzt fast bis zur Unkenntlichkeit verwischt. Das bestehende Institut der Arztelamern habe die Grundzüge einer solchen Arzneiordnung bereits festgesetzt; er bitte den Kultusminister, seinen Einfluß innerhalb der preussischen Regierung geltend zu machen, daß dem Reichstage in der gewünschten Richtung eine Vorlage gemacht werde. Nur so werde es möglich sein, der Kurpfuscherei mit Erfolg entgegenzutreten, ebenso auch dem Geheimmittelschwindel. Auch das Apothekenwesen bedürfe einer Neuordnung. Endlich müßten die Inhaber von Kreisphysikaten in Gehalt und Pension besser gestellt werden.

Abg. Langerhaus betont, die freie Concurrrenz müsse innerhalb des Arzneistandes aufrecht erhalten bleiben. Die Abänderung der Gewerbeordnung überlasse man dem Reichstage. Der Weg durch die preussische Regierung auf diesen einen Druck ausüben zu wollen, sei nicht das Richtige.

Abg. Dlgem beklagt, daß in der Presse mit den Annoncen, betreffend Geheimmittel, ein wahrer Anflug getrieben werde. Es sei nothwendig, diesem Anwesen mit Hilfe eines Gesetzes zu steuern. Redner fragt an,

## Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

Nachdruck verboten.

(4. Fortsetzung.)

Baron Dagobert aber, welcher sah, daß der Senator sich in heftiger Aufregung befand, hielt es für das Beste, nur noch so lange zu bleiben, als es die Artigkeit erfordere, und verabschiedete sich dann.

„Das Geheimniß wird immer unergründlicher“, dachte er, als er die Treitreppe des stattlichen Palastes hinabstieg, um nach seinem Gasthose zurückzukehren. „Es ist keine gemeine oder erniedrigende Gewohnheit, welche Alma in Banden hält. Nein, das ist es nicht, und sie muß seit Jahren die Gewohnheit gehabt haben, sich auf diese seltsame Weise vom Hause zu entfernen. Wohin geht sie? Ist es möglich, daß Gustav lebt, und daß sie irgendwo mit ihm zusammenkommt und so ein Doppelleben führt, wie ich dies längst schon argwöhnte? Ich muß diese furchtbaren Zweifel lösen; ich muß sie bewachen, muß einen Spion anstellen und alle meine Kräfte diesen Nachforschungen widmen. Ja ich muß Etwas entdecken, das sie zwingt, mich zu heirathen.“

Zweites Kapitel.

### Inhaltsreiche Unterredungen.

Trotz Sturm und Regen kehrte Baron Dagobert zu Fuß nach seinem Gasthose zurück. Er war in tiefes Nachsinnen über das, was er soeben im Hause des Senators Brandes erlebt hatte, versunken und wandelte wie ein Träumender durch die Straßen.

Pötzlich fuhr er erschrocken empor und blieb stehen. Seine Augen blitzten, als hätte er einen bestimmten Entschluß gefaßt. Und so war es. Er hatte beschlossen, wie er in der für ihn so wichtigen Angelegenheit vorgehen wollte.

„Ich will es thun“, murmelte er. „Binnen wenigen Tagen kann ich mich zum Herrn über Almas Geheimniß machen. Ich will sofort Jemand auf ihre Spur bringen.“

Mit eiligen Schritten begab er sich nun nach seinem Gasthose und auf das Zimmer, das er bewohnte.

Er fand das Zimmer nur schwach beleuchtet und wenig erwärmt. Sofort drehte er die Gasflammen auf, daß sie heller brannten und füllte den Ofen mit Kohlen, dann warf er einen unzufriedenen Blick umher.

Nach dem Aufenhalte in den kostbaren Räumen von Brandes erschien ihm dieses kleine Gasthosezimmer doppelt ärmlich und unfreundlich.

„Welcher Gegensatz zu Almas Heim!“ rief er aus. „Ich bin all' dieses vornehmen Glends müde. Ich möchte mein eigenes elegantes Heim haben und ein bequemes Leben führen. Nun ich auch noch meinen dummen Diener verabschiedet habe, werde ich es noch unbequemer als früher haben.“

Er läutete und schürte das Feuer zu hellerer Gluth auf, dann warf er sich in einen der bereit stehenden Lehnstühle, und wenige Minuten später trat ein Aufwärter ein, der ihm einen Brief brachte.

„Dieser Brief ist für den Herrn Baron vorhin angekommen“, sagte er, ihn auf den Tisch legend, „ein Mann hat ihn gebracht, während der Herr Baron fort war, und er sagte, er werde heute Abend wieder kommen.“

„Sehr wohl“, versetzte Baron Dagobert, während er einige Zeilen auf die Rückseite einer Visitenkarte schrieb und diese dann in ein Couvert steckte. „Wollen Sie dieses Billet augenblicklich an meine Adresse befördern, und wenn ein Besuch kommt und nach mir fragen sollte, führen Sie ihn sogleich herauf.“

Er versiegelte den Brief, adressirte ihn an Herrn Josef Schnell und reichte ihn dem Aufwärter, dem er einige Geldstücke in die Hand drückte.

Der Diener entfernte sich und Baron Dagobert sagte, sich in seinen Stuhl zurücklehnd, die parfümirten Enden seines Schnurrbartes drehend, leise zu sich selbst:

„Dieses Räthsel wird nun bald und leicht gelöst sein. Schnell ist ein geriebener Bursche, ein wahrer Bluthund, er wird Almas Geheimniß sofort ausspüren. Ah, meine liebe Alma, Du lässest es Dir wohl kaum träumen, wo immer auch Du in diesem Augenblicke

sein mögest, daß Deine geheimnißvolle Laufbahn sich ihrem Ende naht und daß das große Myterium, das Dein Leben birgt, bald vor meinen Augen offenbart sein wird.“

Er lächelte triumphirend vor sich hin. In diesem Augenblicke erblickte er den Brief, den der Aufwärter für ihn gebracht hatte.

„Von wem mag er nur sein?“ dachte er, die Hand darnach austretend. „Ein Mahnbrief kann es nicht sein, dazu bin ich erst zu kurze Zeit in Hamburg. Wir wollen einmal nachsehen.“

Er brach plötzlich ab, als sein Blick auf die Adresse fiel. Die Handschrift war schlecht und edlig, dennoch aber wurde er beim Anblick derselben furchtbar bleich und ein Ausdruck von Ueberaschung und Aerger zugleich malte sich in seinen Zügen.

„Es ist von Urwig“, rief er flüsternd aus, „er hat ihn selbst gebracht. Welches Verhängniß führte ihn nach Hamburg zurück und in diesem Augenblicke? Ich hielt ihn für tot.“

Er riß den Brief mit zitternden Händen auseinander. Ein Blatt groben, grauen Papiers, das mit einer schlechten, fast unleserlichen Schrift bedeckt war, fiel heraus. Halblaut las er den Inhalt:

„Herr Baron! Wie Sie aus dem Datum dieses Briefes ersehen, bin ich wieder in Hamburg. Ich bin vor einigen Tagen aus Südamerika hier eingetroffen. Obwohl Sie mir vor achtzehn Jahren ein hübsches Sümmchen Geld gaben, um mir im Leben vorwärts zu helfen, und ich in Amerika ein Landmann wurde, bin ich heute doch arm wie eine Kirchenmaus. Ich verdingte mich als Schiffsarbeiter auf dem Schiffe, mit dem ich die Ueberfahrt machte, um nur wieder heimzuehren zu können. Heute Morgen las ich in den Zeitungen, daß Sie aus Afrika heimgekehrt wären, und ich schreibe Ihnen daher diese Zeilen für den Fall, daß Sie nicht zu Hause wären, wenn ich bei Ihnen vorpreche. Ich bin nach Hause gekommen, um ein angenehmes Leben zu führen. Ich lehne mich nach Geld und Bequemlichkeit. Sie, Herr Baron, müssen mir Beides verschaffen. Sie werden es nicht wagen, mir diese Dinge zu verweigern, denn ich bin

in Besitze eines Geheimnisses, für welches, wie Sie gar wohl wissen, Graf Salin sein halbes Vermögen hingäbe. Ich werde jedoch zuerst zu Ihnen kommen. Ich bin nur nach Hamburg zurückgekehrt, um dieses Geheimniß auszubeuten.“

Ihr Freund, wenn Sie es wünschen,  
Jakob Urwig.“

Dieser Brief entfiel Dagoberts zitternden Händen, nachdem er ihn gelesen hatte.

„Der Bursche ist erzürnt und droht“, murmelte er für sich. „Ich muß ihn besänftigen. Ich hoffe, daß er tott sei. Er ist ein verwegenes, gewissenloses, schlechter Mensch. Es wäre mir lieb, einen solchen Menschen um mich haben zu können, dem ich unbedingt vertrauen könnte, aber Urwig weiß zu viel. Nun er am Leben ist, muß ich ihn natürlich mir zum Freunde machen. Ich kann es unmöglich zugeben, daß er zu meinem Onkel geht.“

Eine flüsternde Wolke lagerte auf der Stirne des Barons, welcher in diesem Augenblicke verankert, aus dem ihn eine halbe Stunde später ein leises Klopfen an der Thüre weckte.

Er knüllte den Brief zusammen, und steckte ihn in die Tasche, dann rief er laut: „Herein!“

Die Thüre öffnete sich und der Mann trat ein, an welchen der Baron vor einer Stunde geschrieben hatte.

„Kommen Sie nur, Schnell“, rief der Baron ihm vertraulich entgegen, ohne jedoch von seinem Eise aufzugeben. „Sie haben also meinen Brief bekommen und sind, wie ich sehe, noch immer so dünnlich wie einst. Setzen Sie sich.“

Schnell nahm die Einladung an.

Ein kleiner, hagerer geschmeidiger Mann mit behenden, lagenartigen Bewegungen, hatte er ein mageres Gesicht mit einem eigenthümlichen, leeren Ausdruck, wenn er die Lider gesenkt hielt. Wer jedoch in diese kleinen, grünlichen Augen schaute, die eigenthümlich lauernd nach rechts und links spähten, der wußte sofort, daß er es mit einem Menschen von ungewöhnlicher Schlaubeit und Durchtriebenheit zu thun hatte.

(Fortsetzung folgt.)

wie es mit der Regelung der Apothekergefährdung stehe.

Der Kultusminister erwidert, daß die letzte Frage der Gegenstand eingehender Erwägung seitens der Regierung bilde, und er hoffe bald mit einer neuen Apothekenordnung hervortreten zu können. Auch auf dem Gebiete des Handels mit Geheimmitteln seien einzelne Verfügungen ergangen, welche allem Anschein nach wenigstens die größten Ausschreitungen befeitigt hätten. Im Ganzen sei zu betonen, daß alle vom Vordränger geäußerten Wünsche die Regierung unausgesehrt beschäftigt.

Abg. Pflarim befürwortet Besserstellung der Kreisphysiker. Titel 1 wird bewilligt.

Zu Titel 2 beantragt Abg. v. Schaalscha, den Schluß der Worte: „Zu Stellenzulagen“ bis „zur Höhe von 900 M. für Kreisphysiker, besonders für schwer zu besetzende Stellen, 24,000 M.“ unter entsprechender Abänderung der Etatssummen zu streichen und als Titel 2a einzufügen: „Zur Remunerierung bis zur Höhe von 900 M. für Ärzte in besonders schwach bevölkerten Gegenden 24,000 M.“

Der Kultusminister erklärt sich gegen den Vorschlag zur Verwendung der durchaus nicht neu in den Etat eingestellten 24,000 M. Die Anforderungen an die Kreisphysiker im Dienste der Medizinalpolizei hätten sich in dem letzten Decennium um das Mehrfache gesteigert. Das gesammte Staatsinteresse sei dabei beeinträchtigt, daß so die wichtigsten Posten der Physikalischen Beamten nach Möglichkeit gestützt würden. Es käme ferner nicht selten vor, daß seitens der Gerichtsbehörden der Antrag gestellt würde, mit der Befreiung der Physikalischen Stelle zu wechseln, besonders wegen hohen Alters des Inhabers. Hier müsse der Staat im gemeinen Besten wirksam eingreifen können. Der Antrag Schaalscha biete ja ohnehin finanziell gar keinen Vortheil. Er bitte dringend, die 24,000 M. den Kreisphysiker nicht zu entziehen.

Abg. v. Schaalscha zieht nach diesen Erklärungen seinen Antrag zurück. Der Titel wird bewilligt, eben so ohne Erweiterung der Rest des Ordinariums.

Die Forderung von 600,000 M. für den Berliner Dombau wurde debattelos genehmigt, nachdem Abg. Windthorst eine kurze Erklärung verlesen hatte, nach welcher das Centrum die Position als Beihilfe zum Neubau des Domes und der Fürstengruft bewillige, ohne die Auktion für den Staat anzuerkennen und ohne sich für etwaige weitere Forderungen zu binden.

Eingehende Erörterungen knüpften sich an die Forderung zum Neubau einer Universitäts-Frenklinik für Halle, die bewilligt wurde.

Nächste Sitzung: Morgen. Eisenbahnetat.

### Politische Tagesübersicht.

#### England.

— Gegenüber den mannichfachen Gerüchten über demnächst bevorstehende Monarchenveränderungen glaubt die „Kreuzztg.“ mittheilen zu können, daß zur Zeit nur eins feststeht, nämlich, daß der Kaiser von Rußland Ende Juni oder Anfang Juli in Kopenhagen eintreffen wird. Man nimmt an, daß dann alsbald der Zar dem deutschen Kaiser seinen Gegenbesuch abstatten wird; ob dies in Kiel oder Stettin oder in Berlin vor sich geht, darüber sind noch gar keine näheren Bestimmungen getroffen. Weiter glaubt man in unterrichteten Kreisen, daß bereits vor der Begrüßung der beiden Monarchen Kaiser Wilhelm seine Reise nach London ausführen wird.

— In der Commission des Abgeordnetenhauses zur Verathung des Antrages Berling (Widlichabensers) wurde § 1 in der vom Abg. Franke vorgelegten Fassung mit geringer Aenderung wie folgt angenommen: „Werden Erzeugnisse von Feldgrünbäumen durch Moth-, Schwarz- oder Damwid erheblich beschädigt, so hat die Luftschiffsbehörde die Jagdberechtigten der Gegend zur Abminderung der schädigenden Wildarten selbst während der Schonzeit anzuhalten.“

— Nach der Londoner Ausgabe des „New-York Herald“ soll die Nachricht der „Schl. Ztg.“, daß ein amerikanisches Kriegsschiff vor Samoa von der „Olga“, in die Luft gesprengt worden sei, von einem deutschen Handelshause in San Francisco seinem Breslauer Correspondenten auf dem Drahtwege gemeldet worden sein, mit der Versicherung, die Nachricht zu geschäftlichen Beeinflussungszwecken in die Oeffentlichkeit zu bringen.

— Der Landrath des Quercykreises, Kammerherr von der Reck, ist dem Vernehmen nach zum dienstthuenden Kammerherrn und Cabinetsrath der Kaiserin ernannt worden.

— Für einen nochmaligen Besuch des Kaisers in Breslau im Jahre 1889 oder 1890 beantragt der Provinzialausschuß bei dem Provinziallandtage Schlesiens ein Fest zu veranstalten.

— Die Fractionen des Abgeordnetenhauses haben sich mit der Dombaufrage beschäftigt und dem in zweiter Lesung abgeänderten Antrage der Budgetcommission auf Bewilligung der 600,000 Mark zugestimmt.

— Graf Moltke war zu seinem 70jährigen Dienstjubiläum u. a. auch von Seiten des Abgeordnetenhauses beglückwünscht worden. Dieser Glückwunsch, welcher zum Schluß die Worte enthielt: „Möge seine Thatkraft dem Vaterlande noch lange erhalten bleiben“, war von dem Präsidenten und dem Seniorencorvenent des Abgeordnetenhauses, darunter auch dem Mitgliede der polnischen Fraction, Dr. Szuman, unterzeichnet. Der Gonic Wielkopolski protestirt gegen diese Unterzeichnung des Glückwunsches seitens des Seniors der polnischen Fraction, und meint: „Daß die polnische Fraction sich unterstanden hat, Moltke zu wünschen, daß er noch ein paar Mal die Dänen, Desterreicher und Franzosen und vielleicht auch die Russen schlagen möge, das ist eine unerhörte Dreistigkeit und eine Heringsgattung unseres polnischen Vaterlandes, welches mit den Siegen Moltke's nichts zu thun hat.“

— Landgerichtsdirector Bachmann ist gestorben. — Nach der „Norw. Allg. Ztg.“ ist seitens des Ministeriums des Innern ein Normalregulativ betreffend Erhebung von Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten aufgestellt.

— Die in Aussicht gestellte Reise Kaiser Wilhelm's nach Konstantinopel wird in der „Post“ demittirt. Es stehe selbst noch nicht fest, ob der Kaiser im Oktober zur Vermählung seiner Schwester nach Athen gehen werde.

\* Schleswig, 14. März. Der Provinziallandtag genehmigte heute den Gesetzentwurf wegen Theilung des Regierungsbezirkes Schleswig mit 34 gegen 23 Stimmen.

\* Breslau, 14. März. In der gestrigen Sitzung des Schlesienschen Provinziallandtages ist ein Antrag, die Kosten der Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal's in Breslau zu zwei Dritttheilen im Höchstbetrage mit 200,000 Mark zu übernehmen, angenommen worden, und zwar unter der Voraussetzung, daß die

Stadtgemeinde das noch zu deckende Dritttheil, soweit es nicht durch freiwillige Beiträge zusammenkommt, übernimmt. Der vorgeschlagene Plan wurde ebenfalls genehmigt.

#### Ausland.

Großbritannien. London, 13. März. Die „Birmingham Post“ berichtet, Vorkämpfer Malet komme in geheimer Mission mit Vorschlägen des Fürsten Bismarck wegen des Abschlusses einer Allianz zwischen Deutschland und England nach London.

Russland. Moskau, 10. März. Das Egl. Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt: Der Betrieb auf der Strecke Tiefensee-Perwitlen ist in Folge von Schneeverwehungen unterbrochen.

Berlin, 14. März. Die offiziellen „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben: Die Zunahme der Seeunglücksfälle und der damit verbundene Verlust an Menschenleben, was von den zuständigen Seemannern auf die mangelhafte Ausrüstung der Schiffe mit sonstigen Rettungsgeräthen zurückgeführt wird, haben den Reichsanwalt veranlaßt, die gesetzliche Regelung der Ausrüstung der deutschen Kauffahrtschiffe mit Booten wieder aufzunehmen. Der Gesetzentwurf entspricht im wesentlichen dem bereits im Jahre 1878 vorgelegten.

Lübeck, 14. März. Die Sundpassage ist schwierig; fünf Dampfer arbeiten im Eise. Helsingör ist eisfrei.

Kopenhagen, 14. März. Die Dampfschiffahrt nach Drogden ist jetzt wieder als eröffnet anzusehen.

Wien, 14. März. In den galizischen Bezirken Mielec, Wieliczka und Kosow sind partielle Ueberchwemmungen in Folge von Eisstaunungen eingetreten. Die letzten Meldungen über den Eisgang lauten günstig. Der Hornadluß ist bei Rajchau ausgetreten und hat die unteren Stadttheile inunndirt, mehrere Fabriken stehen unter Wasser.

#### Hof und Gesellschaft.

Kassel, 14. März. Die Kaiserin Friedrich nimmt Anfangs April längeren Aufenthalt im Schloß zu Homburg.

#### Armee und Flotte.

— In dem neuen Stundenplan für die Berliner Kriegsakademie ist bemerkenswerth, daß, während bisher eine dreijährige Dienstzeit als Offizier die Vorbedingung zum Eintritt in die Akademie gebildet hat, von nun an eine fünfjährige Dienstzeit verlangt wird. Erhöhtes Gewicht wird in dem Studienplan auf die französische und russische Sprache gelegt. Jeder zur Kriegsakademie Zugelassene hat sich zu entscheiden, ob er neben den militärischen Disziplinen auch noch die mathematischen Fächgegenstände wählt, oder aber eine der beiden vorher erwähnten Sprachen. In allen 3 Jahrgängen sind für die französische und russische Sprache je 6 Stunden wöchentlich bemessen. — Der Posten an der Garnisonbäckerei in der Alexanderstraße zu Berlin wurde am Mittwoch früh gegen 5 Uhr vermisst. Derselbe wurde, wie die „Post“ berichtet, auf dem Hofe des genannten Grundstückes erschossen vorgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

#### Provinzial-Landtag.

Danzig, 14. März. Die heutige Sitzung eröffnet der Vorsitzende um 11½ Uhr mit der Verlesung der an Seine Majestät den Kaiser beschlossenen Adresse, deren Verlesung die Versammlung stehend anhört. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

Danzig, 12. März 1889.

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster Kaiser und König!

Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Der auf Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät Allerhöchsten Befehl zum heutigen Tage berufene Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen tritt zum ersten Male unter Eurer Majestät erhabenen Regierung zusammen. Bevor er seine Arbeiten beginnt, fühlt er sich gedrungen, Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät seine ehrsüchtige Huldigung darzubringen. Schmerzlich haben wir es bedauert, daß Eure Kaiserliche und Königliche Majestät auf den Besuch unserer Provinzial-Hauptstadt aus Anlaß der zweihundertjährigen Jubelfeier des Grenadier-Regiments Friedrich I. haben verzichten müssen und daß es uns deshalb nicht vergönnt war, in dem uns Allergnädigst zugesicherten Empfange Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät unmittelbar und persönlich die unterthänige Versicherung unwandelbarer Treue und Ergebenheit zu Füßen zu legen. Eure Kaiserliche und Königliche Majestät haben aber die hohe Gnade gehabt, in Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen einen Stellvertreter heranzubringen, wie er für uns glücklicher nicht hat gewählt werden können, da Höchstderseiber durch seine Besetzung in Westpreußen ein Angehöriger unserer Provinz ist. Seine Königliche Hoheit wird in Erfüllung unserer ehrerbietigen Bitte den Ausdruck unseres tiefempfindlichen Dankes und der Gefinnungen der treuesten Anhänglichkeit, welche uns befehlen, Eurer Majestät gnädigst übermittelt haben. In tieffter Ehrfurcht aber bitten wir gleichwohl unterthänigst, Eure Kaiserliche und Königliche Majestät wollen Allergnädigst geruhen, die unterthänige Anzeige entgegenzunehmen, daß wir, dem Drange unseres Herzens folgend, unsere Sitzungen damit beginnen, daß wir Gottes reichen Segen auf Eure Kaiserliche und Königliche Majestät und Allerhöchstdero erhabenes Haus herabfließen. In tieffter Ehrfurcht erbeten wir, Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät allerunterthänigster

12. Landtag der Provinz Westpreußen. Diese Adresse wird morgen zur Unterschrift ausliegen.

Zunächst beschäftigt den Landtag die Vorlage des Königlichen Commissarius betreffs Bewilligung von Geldmitteln und die Vollziehung von Ergänzungswahlen für die Gewerbekammer der Provinz Westpreußen. Der Herr Oberpräsident ergreift zur Begründung der Vorlage das Wort und bittet dringend um Annahme derselben. Während die Herren Kosmack-Danzig, Albrecht-Suzemin, Lambeck-Thorn, Schwaan-Wittenfelde gegen die Vorlage, die Herren v. Graß-Klanin und Gerlich-Schwey dafür gesprochen, wird über den Antrag, die erforderlichen Mittel für die Gewerbekammer in der aus den bisherigen Jahresausgaben sich ergebenden Durchschnittshöhe zu bewilligen, abgestimmt und derselbe angenommen. Der vom Provinzial-Ausschuß vorgelegte Entwurf eines Reglements für die Zrennanfalten zu Schwes und Reustadt wird angenommen. Hierauf wird über die Aufhebung des Reglements für die Verwaltung des Hilfsfonds- und Meliorations-Fonds vom 18. März 1882 bzw. dessen Abänderung vom

28. März 1884 und über das an dessen Stelle zu setzende ungearbeitete Reglement für die Verwaltung des gedachten Fonds (Westpreussische Provinzial-Hilfskasse) von Herrn Landrath Delbrück-Luchel ausführlich referirt und das neue Reglement bei der Abstimmung angenommen.

Ueber die Petition des Speditours A. von Businski zu Strasburg Westpr. um Erlaß einer Schuld von 700 Mark nebst Zinsen und Kosten geht die Versammlung zur Tagesordnung über. — Die Armen-Direktion zu Kuhlitz will wegen Niederschlagung gezahlter Kurkosten a. von 37,75 Mark für den Schuhmacher August Grunische, b. von 54,80 Mark bzw. 124,80 Mark für die Arbeiter Rudolf und Gottlieb Müller beim Provinzial-Landtag vorstellig geworden. Die Versammlung beschließt, diese Petition dem Provinzial-Ausschuß zur Berücksichtigung zu überweisen.

Zur Petition des Besitzers Fr. Müller und Gesonnen aus Ziegelack im Kreise Marienwerder um Bewilligung einer Beihilfe von 15,000 Mk. zur Ausführung des Project's der Verlängerung des Ziegelacker Flügeldeiches bis zu Deichhecke bei Johannisdorf hat die Petitionscommission mit Rücksicht darauf, daß es zweifelhaft ist, ob der Provinzial-Landtag aus dem Provinzial-Meliorations-Fonds nach dem gegenwärtigen Reglement a. Fonds perdu zahlen kann, und mit Rücksicht auf den Präcedenzfall, der mit der Hergabe von Geldmitteln zu Deichbauzwecken geschaffen wurde, vorge schlagen, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Es erheben sich Stimmen für und gegen die Bewilligung der Petition. Der Herr Oberpräsident begehrt die in Frage stehende Angelegenheit als eine höchst wichtige, befürwortet dieselbe und giebt zu erwägen, ob es nicht angängig sei, den Betreffenden, wenn nicht Gelder a. Fonds perdu, so doch Darlehen zu ermäßigtem Zinsfuß zu gewähren. Herr von Winter meint, daß nicht die Provinz, sondern der Staat im vorliegenden Falle einzutreten habe. Bei der Abstimmung hierüber wird die Petition abgelehnt.

Die Frau Oberin und der Pastor des hiesigen Diakonienhauses haben um Gewährung einer Unterstützung aus Provinzial-Fonds nachgesucht, ein Antrag, welchen die Petitionscommission dem Provinzial-Ausschuß zur wohlwollenden Erwägung überweisen hat. Herr Schwaan-Wittenfelde führt aus, daß die Diakonien während der Ueberchwemmung eine sehr gegenwärtige Wirkung entfaltet hätten und beantragt die Gewährung eines einmaligen Zuschusses von 2000 Mark. Herr Delbrück tritt diesem Antrage bei. Derselbe wird aber abgelehnt und der Antrag der Commission angenommen. Die übrigen Petitionen boten kein wesentliches Interesse.

Die Wahl der neu eingetretenen Herren Heine-Narkau, Sieg-Raczniwo (Kr. Kulm), Kersten-Schlochau und Rasnusz-Zawodda (Kr. Schwes) wurde nach dem Antrage der Wahlprüfungs-Commission für gültig erklärt. Als bürgerliches Mitglied der Ober- und Ersatz-Commission im Bezirke der 4. Infanteriebrigade wurde Rentier Kühlemann aus Graudenz gewählt.

Es fanden hierauf Ergänzungswahlen für den Provinzial-Ausschuß statt. An Stelle des Herrn Köhne, der wegen Krankheit sein Mandat niedergelegt hatte, wurde Herr v. Graß-Klanin zum Mitgliede gewählt. Zu stellvertretenden Mitgliedern wurden gewählt: an Stelle des zum Landesdirector gewählten Herrn Jäckel Abg. Döhring; an Stelle des Herrn von Stumpfeldt in engerer Wahl Abg. Gerlich. In die Eintommensteuer-Bezirks-Commissionen wurden wiedergewählt resp. neugewählt: a. für den Regierungsbezirk Danzig: Kaufmann R. Petzkow zu Danzig, Stadtrath Berger zu Danzig, Hofbesitzer Herr. Tornier zu Trampenau, Conjul Mizlaff zu Elbing, Gutsbesitzer Dahlweid zu Gr. Wendomin, Rittergutsbesitzer v. Graß zu Klanin, Gutsbesitzer Hauptmann a. D. Schlenker zu Praust, Gutsbesitzer Dierfeldt zu Frankensfelde, Gutsbesitzer Rip zu Breitenfeld, Hofbesitzer H. Vollerthum zu Fürstenau, Gutsbesitzer Stolzenberg zu Stendfisch, Kaufmann A. Krenz zu Dirschau als Mitglieder; Rittergutsbesitzer Lesje zu Zockar, Commerzienrath Preuß zu Dirschau, Gutsbesitzer Raub zu Gr. Klinitz, Rittergutsbesitzer Rümker zu Rosofchten, Gutsbesitzer Schmidt zu Oranau, Kaufmann Kling zu Dirschau als Stellvertreter. b. für den Regierungsbezirk Marienwerder: Gutsbesitzer D. Wüstenberg zu Kelpin, Stadtrath Lambek zu Thorn, Hofbesitzer Semrau zu Vichtenhagen, Stadtrath Julius Häbel zu Graudenz, General-Landschaftsrath v. Keyserling zu Liffowo, Gutsbesitzer Schleußner zu Neu-Freudensier, Gutsbesitzer Leinweber zu Gr. Kresz, Gutsbesitzer Abramowski zu Pacolowo, Gutsbesitzer Schmidt zu Charlottenwerder als Mitglieder; Hofbesitzer Demitz zu Conradswalde, Gutsbesitzer Masnusz zu Zawodda, Gutsbesitzer Witte zu Mollsta, Gutsbesitzer Hanovit zu Glubczyn, Landschaftsrath Wehle zu Blugowo, Rentier Radau zu Marienwerder als Stellvertreter. Aus der Gewerbekammer wurden ausgedrückt: Landrath v. Auerswald-Rosenberg, Rittergutsbesitzer Vieler-Melno, Amtsrath Hagen-Sobbowitz, Deichhauptmann Wunderlich-Schönwieje, Besitzer Petrich-Zempelkow, Fleischermeister Glanitz-Graudenz, Tischlermeister Schönicker-Danzig, Schuhmachermeister Zell-Zaitrau, Maurermeister Preß-Dirschau, Kaufmann Bogig-Danzig, Geh. Commerzienrath Schichau-Elbing, Wagenfabrikant Spänke-Graudenz, Kaufleute Emil Benz und Th. Rodenacker-Danzig, Stadtrath Peters-Elbing, Kaufmann E. Schwarz-Thorn. Für diese 16 Herren und den inzwischen verstorbenen Fabrikbesitzer Hofmann-Pr. Stargard hat morgen der Provinzial-Landtag Ersatzwahlen zu vollziehen. (D. Bl.)

#### Nachrichten aus den Provinzen.

\* Danzig, 14. März. Am 17. März feiern die Eheleute Alexander und Florentine Kretschmer ihr 50jähriges Ehejubiläum. — Herr Conscriptorialpräsident Grundschöittel, dem, wie wir schon früher meldeten, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein zehn-wöchentlicher Urlaub bewilligt ist, trat gestern Mittags seine Reise nach Italien an. — Der Lehrer Herr K. in Schidbitz sah Ende voriger Woche noch spät in seiner Stube, als er einen brandigen Geruch verspürte. Er durchsuchte seine eigene Wohnung, ohne Feuer zu finden. Mit Hilfe des geweckten Hauswirths wurde ein unter der K.ichen Wohnung gelegenes Zimmer, das die etwas schwachjünnige Frau Gumbrecht bewohnte, erbrochen, und da fand man den Feuerherd. Fast der ganze Fußboden von den Flammen ergriffen. Die Bewohnerin, erkrankt und theilweise verparalyt, lag in einer Ecke. Den vereinten Anstrengungen der Männer gelang es, das Feuer zu dämpfen.

\* Thorn, 13. März. Das größte Dorf in Westpreußen dürfte wohl Mocker sein. Nach der neuesten Zählung hat es 8456 Einwohner. Da es kaum zwei Kilometer von Thorn entfernt liegt, so möchte es schon deshalb und auch aus anderen Gründen gern zur Stadt geschlagen werden. Viele Leute betrachten Mocker auch als Vorstadt zu Thorn.

\* Ziegenhof, 12. März. In vergangener Nacht brannte das Gehöft des Besitzers Wiens in Reimerwalde (Feld) nieder. Wie das Feuer entstand, ist noch nicht bekannt geworden.

×× Saalfeld, 14. März. Trotz des schlechten Wetters war der heutige Vieh- und Pferdemarkt verhältnißmäßig gut besucht, das Geschäft dagegen nur mäßig, da nur gute Schlachtware begehrt wurde. — Die getrigte Sitzung des Kriegervereins war besser als sonst besucht und wurde in üblicher Weise durch eine patriotische Ansprache eröffnet. Um die Verfammlungen und Feste angenehmer und genußreicher gestalten zu können, wurde die Bildung einer Gesangs-abtheilung beschlossen, deren Leitung Herr Ullath übernahm. Zur Ausstattung der bei Begräbnissen zu stellenden Ehrensection wurde die Anschaffung von 12 Gewehren genehmigt und sodann von dem oben genannten Herrn ein Vortrag: „Ueber die Geschichte Preußens in den letzten 20 Jahren“ gehalten. Die Sammlung für das vom deutschen Kriegerbunde in Aussicht genommene Denkmal auf dem Kyffhäuser wird innerhalb des Vereins nächstens beginnen. — Am 22. d. Mts. werden Mitglieder der Stadtvertretung die Sammlung für das von der Provinz Ostpreußen in Königsberg zu errichtende Denkmal für Kaiser Wilhelm I. vornehmen.

\* Königsberg, 13. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Vorlage des Magistrats, die Aufnahme einer Anleihe von 10½ Mill. Mark für den Bau der electrischen Central-stelle betreffend, angenommen. — Von den am vorgestrigen Abend in der Altstädtschen Langgasse durch herabstürzende Eismassen schwer verletzten beiden Gläsern ist der jüngere bereits gestern verstorben. Auch der Zustand des anderen giebt zu ersten Besorgnissen Anlaß. — Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal haben die Herren Dr. Simon und Otto Meyer in Königsberg je 1000 M. gespendet.

\* Gollub, 12. März. Am 9. d. Mts. verbrannte in Galzewo ein sechsjähriges Mädchen. Nach Angabe seiner Mutter, welche kurz vorher die Wohnung verlassen hatte, soll Feuer im Zimmer nicht gewesen sein. Wahrscheinlich hat das Kind mit Hilfe von Petroleum Feuer zum Mittagessen anzünden wollen und ist dabei verunglückt.

\* Trakehnen. Die große Pferdeauktion in dem berühmten Landgestüt Trakehnen, welche Käufer aus aller Herren Länder herbeizieht, ist für dieses Jahr auf den 8. Mai angelegt.

\* Bromberg, 13. März. Die Amtsniederlegung sämtlicher unbesoldeter Stadträthe ist auf eine Zwistigkeit zurückzuführen, welche schon seit längerer Zeit zwischen Mitgliedern des Magistrats und einem unbesoldeten Stadtrath besteht. Letzterer, Herr Fabrikbesitzer B., war mit der Stadtbehörde wegen eines Weges, der an seinem Grundstück vorbeiführt, in Conflict gerathen, der schließlich im Civilprozeße im Wege des Vergleichs zum Austrage gebracht wurde. Bevor letzterer jedoch geschah, hatte Herr B., veranlaßt durch Beschluß, welche seitens des Magistrats gefaßt worden waren, an den Magistrat in dieser Angelegenheit ein Schreiben gerichtet, durch welches sich der Magistrat beleidigt fühlte und deshalb die Einleitung einer Disziplinar-Untersuchung bei der Regierung beantragte. Auf die Einleitung einer Disziplinar-Untersuchung ging die Regierung nicht ein; dagegen wurde auf eine Beschwerde des Magistrats vom Herrn Oberpräsidenten Herrn B. ein Verweis ertheilt. Damit wäre die Sache nun abgethan gewesen, zumal bald darauf auch der Vergleich im Civilprozeße zwischen Herrn B. und dem Magistrat zu Stande kam, wenn nicht die Magistratsmitglieder, namentlich die unbesoldeten Stadträthe, von ihm eine Ehrenerklerung ihnen gegenüber verlangt hätten. Dazu wollte sich nun aber Herr B. nicht verstehen, und als nunmehr vor einigen Tagen der Herr Oberbürgermeister Bachmann an den Herrn Stadtrath B. das Schreiben richtete, in der Sitzung zu erscheinen bzw. seine Amtstätigkeit wieder aufzunehmen, beschloßen die sämtlichen anderen unbesoldeten Magistratsmitglieder, ihr Amt niederzulegen. Gestern Nachmittag führten sie ihren Entschluß aus, aber auch Herr B. folgte ihrem Beispiele, so daß nunmehr das Magistrats-Collegium aus dem Oberbürgermeister, dem Beigeordneten, dem Stadtbaurathe und zwei besoldeten Stadträthen besteht. Herr B. ist übrigens ein alter, in der städtischen Verwaltung viel bewandeter Bromberger, der sich bei der Bürgererschaft großer Beliebtheit erfreut. — Zu einer gestern im Hotel Royal abgehaltenen Bürgerversammlung, welche von etwa 400 Bürgern besucht war, erklärten sich sämtliche Redner gegen die beabsichtigte Vermehrung der städtischen Beamten und die Versammlung beschloß, die Stadtverordneten zu bitten, gegen die Anstellung der vom Magistrat verlangten Beamten zu stimmen. (Gef.)

#### Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 15. März. Dem Jahres-Bericht der Herberge für Frauen und Mädchen in Elbing für die Zeit vom 1. März 1888 bis dahin 1889 entnehmen wir u. A. Folgendes: Als wir im März vorigen Jahres unsern ersten Bericht über die Herberge für Frauen und Mädchen gefertigt und bei Vertheilung desselben gleichzeitig versuchten, uns dauernde Freunde und Helfer zu sichern, trat die traurige Katastrophe des Rogat-Dammdurchbruchs und deren Folge, die Ueberchwemmung der ganzen Elbinger Niederung, welche ja auch viele Bewohner unserer Stadt in Schrecken und Verlust brachte, die Herzen und Hände aller übrigen aber zur Hilfe für die Beschädigten ausschließlich öffnete und alles Andere in den Hintergrund schob. Unter diesen Umständen hielten wir es für geboten, mit unserm Hilfsversuche einzuhalten und eine bessere Zeit abzuwarten, freilich hoffend, daß diese schon nach wenigen Monaten eintreten werde. Allein es ist ein volles Jahr vergangen, ohne daß wir mit unserer Bitte um Hilfe wieder hervorzutreten wagten, doch haben wir unser Pflegekind erhalten und dies durch sorgsamste Sparsamkeit möglich gemacht mit dem Zuschuß aus der begonnenen Sammlung im Betrage von nur 122 M. 75 Pfg. und einer Schuldenlast von 13 M. 82 Pfg. gegen eine Schuld von 1 M. 54 Pfg. am 1. März 1888. Die Benutzung der Herberge hat sich fast verdoppelt (es wurde von 285 Personen in 170 Nächten Schlafgelede bezahlt) und dieselbe circa ein Dritttheil mehr eingebracht als im ersten Jahre und damit wohl bewiesen, daß ihre Einrichtung weislich und damit wohl bewiesen, daß ihre Einrichtung weislich dürftig war. Weit mehr aber würde sie benutzt werden, wenn ihre Einrichtung nicht eine so sehr beschränkte wäre; daher sprechen wir die dringende Bitte an Alle aus, denen Sitte und christliches Erbarmen am Aller eschall sind und deren Hand sich gern zum Wohlthun öffnet, uns durch reichliche Beihilfen in den Stand zu setzen, nicht nur den fremden, sondern auch vielen alleinstehenden hiesigen Frauen und Mädchen

**Ans dem Gerichtssaal.**  
**Braunsberg, 13. März.** Kaufmann Gottfried Franz Braun aus Wohrunge wurde am vergangenen Dienstage von der Strafkammer des Königl. Landesgerichtes Braunsberg wegen Betruges und einfachen Bankerutts zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

**Jagd, Sport und Spiel.**  
 Für Se. Majestät den Kaiser ist, wie die „Sport-Welt“ mittheilt, seitens der Ober-Marshall-Commission, bestehend aus den Herren Excellenz v. Rauch und Rittmeister v. Plüskow, im königlichen Hauptquartier Gradiß der vierjährige dunkelbraune Hengst Witz v. Dandin a. d. Willkommen als Leibpferd ausgewählt worden. Witz ist eins der schönsten Vollblutprodukte, welches je in deutschen Gestüthen gezogen wurde, und es hat der Hengst daneben hochachtbare Leistungen auf der Rennbahn zu verzeichnen, da er unter anderem im Norddeutschen Derby 1888 vor sieben Gegnern auf dem zweiten Platz endete.

**Kunst und Literatur.**  
 Die königliche Zeitung berichtet über den Angriff des ultramontanen pariser „Univers“ auf den jetzt in Paris weilenden Professor Dr. Mommsen wie folgt: Leopold Delisle, der Verwalter der großen französischen Bibliothek, behandelt Mommsen wie den Fürsten der Wissenschaft und läßt ihn wirtschaften, als wenn er zu Hause wäre. Der Univers widmet ihm einen eingehenden Artikel, worin Mommsen's Rücksichtslosigkeit gegen französische Größen stark betont, zum Schluß aber gelagt und geklagt wird: „Und doch weiß mit seiner unendlichen Gelehrsamkeit dieser Mann, der auszieht, als wüßte er alles, nichts; denn er kennt die religiöse Wahrheit nicht, als Protestant oder vielmehr als Freidenker kennt er weder Jesus Christum noch das Ende der Dinge. Alle seine Kenntniß der Vergangenheit wiegt nicht die bescheidene Kenntniß des fünfjüngigen Lebens auf. Herr Mommsen weiß eine Unzahl überflüssiger Sachen. In den Abgang seines Lebens gelangt, bleibt ihm noch alles zu lernen. Möge Gott ihm die Gnade verleihen, kennen zu lernen und zu glauben, was unsere kleinsten Kinder wissen.“ — Mommsen wird nicht wenig über diesen Strafprediger lachen, der den Kinder glauben über alle Gelehrsamkeit der Menschen stellt.  
 \* Paris, 14. März. Der Tenorist Tamberlik ist gestorben.

**Telegraphische Depeschen.**  
**Paris, 15. März.** Die Deputirtenkammer nahm mit 334 gegen 227 Stimmen den Antrag auf gerichtliche Verfolgung der Abgeordneten Laguerre, Laifant und Turquet an. Nach der Sitzung schickten Mené, Brovoßdelanah, Busdeau, Cassagnac, Bichon und Laguerre einander ihre Zeugnisse zu.  
**Paris, 15. März.** Die gestrige Majorität für die strafrechtliche Verfolgung der Führer der Patriotenliga, Laguerre, Laifant und Turquet, bildeten 317 Republikaner. Die meisten republikanischen Blätter billigen den gefaßten Beschluß. Die Streitigkeit zwischen Cassagnac und Busdeau ist beigelegt, was auch von den anderen Herausforderungen als wahrscheinlich gilt.

**Thorn, 15. März.** Wasserstand der Weichsel bei Sandow: Vorgehen 1,08, gestern Abend 2,28 Meter.

**Handels-Nachrichten.**  
**Telegraphische Börsenberichte.**  
 Berlin, 15. März, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: lustlos.	Cours vom	14.3.	15.3.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	102,70	102,50	
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	101,50	101,40	
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe	101,70	101,50	
Oesterreichische Goldrente	93,60	93,60	
4 pCt. Ungarische Goldrente	85,20	85,—	
Russische Banknoten	217,50	216,90	
Oesterreichische Banknoten	168,—	168,10	
Deutsche Reichsanleihe	109,—	108,70	
4 pCt. preussische Consols	108,70	108,70	
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	96,60	96,20	
5 pCt. Marienburg-Mlawk. Stammpr.	113,—	112,90	

**Produkten-Börse.**

Cours vom	14.3.	15.3.
Weizen April-Mai	190,25	190,20
Sept.-Oct.	187,50	187,70
Roggen ruhig		
April-Mai	150,70	151,—
Sept.-Oct.	152,20	152,50
Petroleum loco	23,30	23,30
Rüböl April-Mai	57,70	58,20
Sept.-Oct.	51,70	52,—
Spiritus 70er loco April-Mai	31,90	31,90

Königsberg, 15. März. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)  
 Spiritus pro 10,000 L<sup>o</sup> excl. Faß.  
 Tendenz: fest.  
 Zufuhr: 20,000 Liter.

Loco contingentirt	53,75	Gelb.
Loco nicht contingentirt	34,—	Gelb.
März contingentirt	53,75	Brief.
März nicht contingentirt	34,—	Brief.

**Meteorologisches.**  
**Barometerstand.**  
 Elbing, 15. März, Nachmittags 3 Uhr.

29	
Sehr trocken	9
Beständig	6
Schön Wetter	3
Veränderlich	28
Regen und Wind	9
Viel Regen	6
Sturm	3
Wind: D. 4 Gr. Kälte.	

**FÜR TAUBE.**  
 Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kolinergasse 4.

\* [Regierungsbauführer.] Ein Erlaß des Arbeitsministers bestimmt, daß die königliche Regierungsbauführer des Maschinenbaufs, welche zu ihrer praktischen Ausbildung außerhalb des preussischen Staatsgebietes in Thätigkeit treten wollen, sich als in dienstlicher Beziehung dem Präsidenten der königlichen Eisenbahndirektion Berlin unterstellt zu betrachten und eventuell ihre Ueberweisung an diese Behörde auf dem in § 33 der Prüfungsbestimmungen bezeichneten Wege zu beantragen haben.

\* [Deutsche Industrie in Marokko.] Die jüngste Anwesenheit der marokkanischen Gesandtschaft in Berlin wird für die deutsche Industrie wahrscheinlich von Bedeutung werden. Schon haben sich mehrere angelegene Fabrikations-Firmen von Berlin und außerhalb vereinigt und werden im nächsten Monat einen Vertreter nach Marokko entsenden, der mit der marokkanischen Regierung sowohl als auch mit dort ansässigen Geschäftshäusern kommerzielle Verbindungen anzuknüpfen suchen wird. Marokko war bisher ein für deutsche Industrie und deutschen Handel fast ganz verschlossenes Land, England und Frankreich beherrschten dort das kommerzielle Gebiet. Hoffentlich wird die deutsche Industrie sich nun in Marokko für immer Bahn brechen. Ob dafür auch unsere städtische Industrie in Betracht kommt, unterstellen wir der sachmännischen Beurtheilung. Hervorragend beteiligt bei jenem Unternehmen ist die Textilindustrie.

\* [Ueber die traurige Lage des geistigen Proletariats in New-York] veröffentlichte jüngst Dr. Stiebling einen Artikel, dem wir nach der deutsch-amerikanischen Buchdrucker-Zeitung in New-York die folgenden charakteristischen Fälle entnehmen: Unter den Philologen ist das Elend schrecklich. Die meisten derselben sind überdies noch außergewöhnlich unpraktische Menschen. Vor ein paar Tagen war ein solcher bei mir, der mich „um Gotteswillen“ bat, ihm ein paar Schüler zu verschaffen. Eine Stunde Latein und eine Stunde Griechisch, würde er für 25 Cents ertheilen. Fünfundsiebenzig Cents für zwei Stunden! Ein anderer Herr, ein Doctor der Medicin, der nach abgelegtem preussischen Staatsexamen hierher kam, um „sein Glück zu versuchen“, befuhrte mich ebenfalls. Er schilderte mir sein Elend in bunten Farben, wie er hier Anfangs prakticirte und von neidischen Collegen verleumdet wurde, was er die Zeit über gethan und wo er wohne. Sein Heim hatte er sich nämlich in einem unbenutzten, haufälligen Wagen aufgeschlagen, der in einem Hofe, nahe den Stallungen in der 65. StraÙe steht. Den Mann brachte ich noch mit Ach und Krach auf dem Redaktionsbureau eines hiesigen Fachblattes unter, wo er vielleicht, wenn's hoch geht, 5 Dollar in der Woche verdient. In der Redaktionsstube einer New-Yorker Zeitung sitzt ein ehemaliger Oberlandesgerichts-Rath. Sein Lohn beträgt höchstens 10 Dollar. Der Chefredacteur, Dr. phil. So-and-So, einer großen wissenschaftlichen Zeitung New-York's, der früher Privat-Dozent an der Berliner Universität und erster Assistent Du-Bois-Reaimund's war, erhält für zwei Nummern des Journals, die er fix und fertig stellen will, die ungeheure Summe von 15 Dollars. Die Zeitungsdrucker erscheinen aber nur zweimal jeden Monat, folglich hat der Gelehrte, denn ein solcher ist er wirklich, volle 15 Dollars Gehalt monatlich. Unglaublich — aber wahr. Ich fragte den Verleger und Eigenthümer des in der Frage stehenden Journals, warum er denn seinen Redacteur nicht besser bezahle. „So“, sagte er, „hat er Ihnen gelagt, wie viel ich ihm gebe? — Wenn's ihm nicht gefällt und genug ist, mag er gehen, ich kann Hunderte, die gerade so viel leisten wie er, für dasselbe Geld bekommen.“ Leider ist dies nur zu wahr, und wir könnten noch viele ähnliche Beispiele hinzufügen, doch dürfen schon die vorstehenden genügen, um sich ein Bild von der höchst traurigen Lage des geistigen Proletariats in den Ver. Staaten zu machen.

\* [Dammbau bei Jonsdorf.] Die im Dezember v. J. begonnenen Bauten zur Sicherung des abbrüchigen Ufers und Deiches bei Jonsdorf sind nach Ueberwindung vielfacher Schwierigkeiten seit 14 Tagen vollständig fertig gestellt. Vor der betreffenden Strecke des Deiches, an dessen Fuß, in Folge starker Ausfaltungen und Unterpülungen desselben, Ende vorigen Jahres ein 0,3 Meter breiter, 2,5 Meter tiefer und 120 Meter langer Vagringsriff entstand, der seine Standfestigkeit arg gefährdet erscheinen ließ, liegt jetzt ein aus 8 Einstücklagen und Steinen hergestellter Zaßinen-Pachwerk-Körper von 120 Meter Länge und durchschnittlich 10 Meter Höhe und von 18,000 Cubimeter Inhalt. Der Schußbau, dessen Fuß vom Deiche ab 25 Meter weit auf die Stromsohle vorgegriff und dessen Kopf bis an die Unterante des Pflasters der Deichböschung reicht, bietet dem Deiche eine derartige feste Stütze, daß für eine lange Reihe von Jahren diese Deichstrecke nunmehr zu den festesten des rechtsseitigen Vogaufers gezählt werden darf. Die Kosten dieses Schußwerkes haben eine Höhe von 85,000 Mark erreicht.

\* [Von der Weichsel.] Wie es scheint, steht uns der Eisgang nahe bevor. Nach einer Depesche aus Warschau von gestern herrscht auf der oberen Weichsel bei Krakau bereits Eisgang. Aus Sandomierz an der polnisch-galizischen Grenze wird Wachswasser, aus Warschau Regenwetter gemeldet. Unterhalb der Weichsel ist wieder etwas Frost und Schneetreiben eingetreten. An der Mündung hat der Nordwind den Wasserstand auf 3,74 resp. 3,70 Meter an den beiden Plehendorfser Pegeln aufgestaut, sonst ist die Situation im unteren Stromlaufe noch unverändert. Die eisartigen Eisbrechdampfer haben ihre Arbeiten seit ein paar Tagen auf dem Strome wieder aufgenommen, um das in den Buchten befindliche Eis zu beseitigen. Von der Montauer Spitze ab ist bekanntlich die Weichsel offen.

\* [Der Post-Omnibus von Tolkemitt] traf, mit vier Pferden bespannt, heute wegen Schneewehen mit einer 15minütigen Verspätung hier ein.

\* [Der Winter] ist seit gestern wieder mit erneuter Kraft bei uns eingetret; ein heftiger Schneesturm tobte in der letzten Nacht, dabei ging das Quecksilber des Thermometers bis auf 9 Grad herunter. Viele Wege sind völlig vereitert; der Schnee liegt dort mehrere Meter hoch. Die Bestellung des Akters wird durch die Ungunst der Witterung leider wieder sehr spät in's Frühjahr hinausgeschoben.

\* [Ein Elbinger.] welcher jetzt in Mentone weil, schreibt, daß dort das schönste Frühjahrswetter bei 10 Grad Wärme ist. Wie ganz anders hier!

\* [Der gestrige und heutige Nordwind] oder schon mehr Sturm wirkte äußerst hindernd auf den Verkehr, besonders da gestern Nachmittag noch Schneetreiben bei gelindem Frost eintrat, welches jetzt noch anhält. Von der Mehrzahl, Kahlberg und anderen Orten waren verschiedene Personen mit beladenen Schlitten über Haß gekommen und wollten gestern um 4 Uhr den Rückweg antreten. Wie wir hören, haben dieselben aber des Unwetters wegen es vorgezogen, noch hier zu bleiben.

dies christliche Heim erhalten und gedeihlich weiter ausbauen zu können. Nachträgliche Zahlungen für das Jahr 1888—89 würden wir uns umso mehr mit größtem Dank empfangen, als diese einen Fond zur Erweiterung des Instituts begründen würden. Der Vorstand besteht aus den Damen G. Liebmann und M. Häuser und den Herren Superintendent Dr. Lenz, Pfarrer Walleke und E. Brubns.

\* [Töchter.] Dorothea's zarte Tochter, wird morgen (Sonabend) noch einen Empfangsabend geben, zu dem sich die Kunstfreunde um so eher einladen lassen dürften als bekanntlich unsere werthgeschätzte Directorin darin hervorragende Gelegenheit findet, ihr eminent tragisches Talent zu entfalten, desgleichen Fräulein Behrens, welche mit Dorothea's „Töchter“ eine ihrer lieblichsten Mädchengestalten geschaffen. Die Vorstellung findet bei halben Preisen statt.

\* [Lotterie-Collecte.] Wegen Wegzugs von hier giebt Herr Stadtrath Fr. Häuser die Collecte der Kgl. preussischen Lotterie auf; es haben sich bereits bei der Direction sechs Herren um die Collecte beworben. — Bedauerlich ist es im höchsten Grade, daß Herr Häuser, der viel — sehr viel Gutes gethan und dem wir zum großen Theil unser herrliches Kriegedenkmal verdanken, unsere Stadt zu verlassen gedenkt.

\* [Landwirthschaftlicher Verein.] Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung standen drei Angelegenheiten, von welchen hauptsächlich die dritte, ein Vortrag des Herrn Architekten Vientenan Matthias, welcher hier eine Kunststein-Fabrik errichtet hat, „Ueber landwirthschaftliche Bauten“ das Interesse festsetzte. Nach Verlesung des Protokolls und Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden wurde in die geschäftliche Debatte eingetreten. Es wird eine Holzprobe von Maecher vorgelegt, ferner Mistbeetenflur von von A. Lemke-Elbing, Marienburgdamm, von Papier. Das pergamentartige Fenster fand Anerkennung, nur wurde die Abwässerung am Rahmen bemängelt. Ueber den Eintritt des Vienenzucht-Vereins in den Verein A., welche heute nicht auf der Tagesordnung steht, wird dennoch zustimmend beschlossen und die geringen Kosten vom Verein übernommen, jedoch soll die Angelegenheit zur nächsten Sitzung auf die Tagesordnung gestellt werden, um den statutenmäßigen Paragraphen zu genügen. Herr Obendorf spricht sich vermittelnd in dieser Angelegenheit aus. Ueber die Sitzung des Central-Vereins in Danzig berichtet der Vorsitzende in kurzer Weise, wie solches bereits durch unsere Zeitung bekannt geworden. Hauptsächlich wird der Arbeitermangel in der Weichselgegend betont, so daß Herr v. Buttamer bereits die Einführung von Chinesen empfahl, welche aber des Transportes wegen zu theuer wären. Hierauf spricht Herr Architect Matthias über den Bau von Wirthschaftsgebäuden; er betont, daß dunkle und niedere Stallungen nie gesund Vieh erzeugen können, Höhe und Ventilation sind die Hauptsache. Bei diesen Bauten spielen die Umfassungswände eine Hauptrolle, ebenso die Fundamente. Ein Baumwerk von Stein mit Ziegeleinmauerung oder Verblendung läßt Feuchtigkeit bis nach den oberen Etagen. Er empfiehlt Cementbeton und als Holzflechtwerk mit Ziegelstücken, welches die Schwammbildung verhindert und Ratten u. s. w. dem Gebäude fern hält, schon des Geruches wegen. Ebenso empfiehlt er eine Luftschicht im Mauerwerk zu lassen, welches wenig Kosten macht. Er wünscht, darauf zu achten, daß die Holzschwellen nicht rechtzeitig auf das Mauerwerk gelegt werden, um Regen und Schnee darauf nicht störend einwirken zu lassen. Für Bauten hält er Wellblech und Anbringung von viel Eisen für schädlich, da bei Bränden das Eisen sich ausdehnt und die Wände auseinanderreibt, die erhitzen Eisenstücke auch ein Betreten der brennenden Räume unmöglich machen. Für Balkenköpfe wird empfohlen, einen Wechselbeschlag auf dieselben zu machen, um dieselben vor Verfaulen zu schützen. Dem Lehmschicht muß Viehschlamm beigemischt werden, damit der Estrich nicht reißt. Asphaltstrich ist für Anstreichen von Eisenbleichen besser als Wemlinge. Auf die Fußböden der Ställe und die Abwässerung in der Jauchgrube ist sehr Obacht zu geben, es sind daher für diese Räume Cementrinnen zu wählen und für die Böden Koppsteinsplaster zu nehmen, welches in Cementmörtel gelegt wird, für Koppsteine liefern unsere Kunststeinfabriken auch gereifte Platten, welche den Pferden einen sicheren Halt geben. Asphaltboden ist theuer und für Schweinställe nicht zu empfehlen. Was die Krippen anbetrifft, so ist die Anwendung von Cementrippen zu bevorzugen, jedoch dürfen nicht scharfe Steine zur Verarbeitung kommen, da sich die Thiere bei geringer Abnutzung die Zunge durchreißen. Nach kurzer Debatte wurde die Sitzung um 7½ Uhr geschlossen.

\* [Schule.] Wie wir erfahren, ist Herr Realgymnasiallehrer Borch zu einer achtwöchentlichen militärischen Uebung einberufen, welche er am 1. April c. antreten wird. Da bereits am 10. April die Osterferien beginnen, wird voraussichtlich bis dahin die Vertretung desselben durch Lehrer der Anstalt bewirkt werden, und erst vom 25. April ab — Anfang der Schule nach den Osterferien — eine anderweite Vertretung stattfinden. Mit der letzteren sollen, wie wir hören, die Herren Dr. Terletzky und Dr. Abraham hieselbst betraut werden.

\* [Gewerkschaften.] Eine der ältesten Innungssterbefassen am hiesigen Orte ist zweifelsohne die Schuhmachergewerkschafts-Sterbefasse, deren Statut unter dem 15. März 1839 von den damaligen Mitgliedern der Schuhmachervereinigung angenommen ward. Daß die Kasse während dieses 50jährigen Bestandes in jeder Beziehung nur segensreich gewirkt hat, darf hier wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Die Kasse gewährt den Unterbliebenen verstorbener Mitglieder eine Beihilfe (Sterbegeld) zu den Beerdigungskosten, welche für Erwachsene 75 Mark beträgt. Da auch Kinder von Mitgliedern in die Sterbefasse eingekauft werden dürfen, so sind für diese besondere Sätze je nach dem Alter, welches das betreffende Kind bei seinem Ableben erreicht hat, festgesetzt. Behufs Abnahme der Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 1888 sowie zur Neuwahl des Vorstandes war die Generalversammlung der fraglichen Sterbefasse zu Donnerstag, den 14. d. M., Nachmittags in das Lokal von Welter in der Königsbergerstraße eingeladen. Die Jahresrechnung der Kasse pro 1888 ergab an Einnahmen 1066 Mk. 06 Pfg., an Ausgaben 920 Mark 10 Pfg. Hiernach ist der Kasse ein baarer Bestand von 145 Mk. 96 Pfg. am 1. Januar verblieben; außer dem Baarbestande besitzt dieselbe noch 3000 Mark Kapitalvermögen, welches theils hypothekarisch, theils in Depositen angelegt ist. An Sterbegeldern hat die Kasse im verfloßenen Jahre allein an 825 Mark bezahlt. Als Kassenvorsteher für das laufende Jahr wurden wiedergewählt die Herren Schuhmachermeister Schenk und Behrendt, welche schon seit einigen Jahren das fragliche Amt in bewährter Weise verwalteten. Zu deren Stellvertreter wurden die Herren Schuhmachermeister Filzgenst und Julius Baumgart wiedergewählt.

**Rohseidene Bastkleider**  
 Nr. 16,80 pr. Stoff zur compl.  
 Robe und bessere Qualitäten —  
 versendet porto- und zollfrei das  
 Fabrik-Depot **H. Genneberg**  
 (K. u. K. Hofl.) **Zürich**. —  
 Muster umgehend. Briefe kosten  
 20 Pf. Porto.

Um ihren Lesern eine zeitgemäße  
 Concession zu machen, wird die „Danziger  
 Zeitung“ vom 1. April 1889 ab ihr  
 Abonnement für auswärtige Leser von  
 5 Mk. auf 3,75 Mk. ermäßigen.

**Kirchliche Anzeigen.**

**Am Sonntage Reminiscere,**  
 den 17. März.  
**St. Nicolai-Pfar-Kirche.**  
 Vorm.: Herr Kaplan Lehmann.  
 Nachm.: Herr Kaplan Pflüger.  
**Evangel.-lutherische Hauptkirche zu**  
**St. Marien.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Lachner.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Superint. Dr. Lenz.  
**Heil. Geist-Kirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Superint. Dr. Lenz.  
 Mittwoch, den 20. März cr., Abends  
 6 Uhr:  
**Liturgische Passions-Andacht.**  
 Herr Prediger Lachner.  
**Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil.**  
**Drei-Königen.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Niebes.  
 Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Kahn.  
**St. Annen-Kirche.**  
 Vorm. 9½ Uhr: Beichtandacht.  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.  
 Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Becker.  
 Mittwoch, den 20. März cr., Nach-  
 mittags 4 Uhr:  
**Passions-Andacht.**  
 Herr Prediger Becker.  
**Heil. Leichnam-Kirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-  
 becker.  
 Beichte 9½ Uhr.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.  
 Mittwoch, den 20. März cr., Nachm.  
 5 Uhr:  
**Liturgische Passions-Andacht.**  
 Herr Pfarrer Schiefferbecker.  
**Reformierte Kirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.  
 Mittwoch, den 20. März cr., Nachm.  
 4 Uhr:  
**Passions-Andacht.**  
 Herr Prediger Maywald.  
**Memnoniten-Gemeinde.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.  
**Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.**  
 Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr.

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobt:** Frä. Emma Schweidler mit  
 Herrn Albert Maleke-Königsberg. —  
 Frä. Gertrud Beumelburg-Niederlöf-  
 nitz mit dem Oberlehrer Herrn Bern-  
 hard Schmidt-Wurzen.  
**Geboren:** Herrn G. Guttmann-Königs-  
 berg 1 S. — G. Liptau-Königsberg  
 1 T.  
**Gestorben:** Gastwirth Ephraim Nögel-  
 Skirwieth, 61 J. — Joh. Nuhnke-  
 Raubonatschen, 36 J. — Gutsbesitzer  
 Carl Görke = Adwaven. — Fräulein  
 Emilie Moje = Berlin. — Feldwebel  
 Sach-Königsberg T. Elsa.

**Elbinger Standes-Amt.**  
**Vom 15. März.**  
**Geburten:** Maurer Heinr. Eduard  
 Blum 1 T.  
**Angebote:** Fabrikarbeiter Johann  
 August Water-Elb. mit verw. Kupfer-  
 schmied Lachner, Johanna, geb. Thimm-  
 Elb. — Bäcker Gottlieb Ehrenberg-Elb.  
 mit Wilhelmine Ullersdorf-Elb. — Haus-  
 diener Gustav Hildebrandt = Elb. mit  
 Henriette Häse-Elb. — Arbeiter Gustav  
 Lau-Elb. mit Wilhelmine Niemer-Elb.  
**Scheidlichkeiten:** Bäcker Hermann  
 Müller-Elb. mit Marie Böwen-Elb.  
**Sterbefälle:** Glaser Carl Nibel  
 70 J. — Müllerfrau Caroline Anders,  
 geb. Karsten, 61 J. — Arbeiter Jacob  
 Nuhn 66 J. — Maurergeselle August  
 Diez S. 3 W.

**Stadttheater in Elbing.**  
 Sonnabend, den 16. März:  
**Bei halben Preisen!**  
**J i s e.**  
 Schauspiel in 4 Acten von H. Olden.

**Ortsverein der Tischler.**  
**Versammlung**  
 Montag, d. 8. d. M., Abends 8 Uhr,  
 im Vereins-Saal „Gold. Löwe.“

**Loeser & Wolff's**  
**Sterbekasse.**  
 Sonntag, den 17. März cr., Vorm.  
 9—12 Uhr: Entgegennahme der Beitr.  
 f. d. 12. Sterbef. Kl. II. u. d. Rest-Beitr.  
 Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**

In Ausführung der Bestimmungen  
 des Gesetzes vom 26. März 1883, be-  
 treffend die Aufhebung der beiden  
 untersten Stufen der Klassensteuer und  
 des Finanz-Ministerial-Erlasses von  
 demselben Tage, wird hierdurch zur  
 öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei  
 der Staats-Einkommensteuer folgende  
 Steuererlasse für das Etatsjahr 1889/90  
 gewährt werden:

- für die zum Satz der 12. Klassen-  
 steuerstufe — Stufe Ia — Ver-  
 anlagen, in den Monaten Juli,  
 August und September,
  - für die zur ersten Stufe Veran-  
 lagten, in den Monaten Juli und  
 August und
  - für die zur zweiten Stufe Veran-  
 lagten im Monat Juli.
- Elbing, den 15. März 1889.  
**Der Erste Bürgermeister.**

**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf die Polizei-  
 Verordnung der Königl. Regierung zu  
 Danzig vom 12. October 1854 wird  
 hiermit bestimmt, daß das Abraupen der  
 Bäume in der hiesigen Stadt innerhalb  
 14 Tagen, vom Tage des Erscheinens  
 dieser Bekanntmachung ab gerechnet, zu  
 bewirken ist.  
 Die Nichtbeachtung dieser Anord-  
 nung wird die Festsetzung einer Geld-  
 strafe bis zu 30 Mk. eventl. einer ent-  
 sprechenden Haftstrafe auf Grund des  
 § 368 Nr. 2 des Strafgesetzbuches zur  
 Folge haben.  
 Elbing, den 9. März 1889.

**Die Polizeiverwaltung.**  
 gez. Wöeller.

**Sämmtliche**  
**Spitzen- und**  
**Trimmings**  
 zur Hälfte des Kostenpreises.  
**Marie Heinrichsdorff**  
 Fischerstraße 6.  
 2 Nähmaschinen billig zu  
 verkaufen.

**Preuß. Lotterie**  
 1. Klasse 2. u. 3. April. Antheile:  
 1/8 7 Mk., 1/16 3½ Mk., 1/32 1,75 Mk.,  
 1/64 1 Mk. versendet  
 H. Goldberg, Bank- u. Lotterie-Geschäft,  
 Dragonerstr. 21, Berlin.

**Augen- und Brust-**  
**Kranke**  
 werden auf die neuesten Entdeckungen  
 und Erfindungen aufmerksam gemacht.  
 Heilung vermittelt Heißluft mit den  
 neuesten Patent-Apparaten, wo fast  
 jeder Kranke auf Heilung rechnen kann,  
 selbst in schwersten Fällen. Alles Nähere  
 befragt Brochure, w. gratis versandt  
 wird. v. Schüllers Sanatorium i.  
 Niederrweisa i. S.

**Wer an Husten**  
 Brustschmerz, Heiserkeit, Asthma,  
 Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc.  
 leidet, für den ist der weisse  
 Frucht-Brust-Saft das beste Haus-  
 und Genussmittel. Bei **Rud.**  
**Sausse**, Alter Markt 49.

**IV. Marienburger**  
**Geld-Lotterie.**  
 Ziehung:  
 am 11., 12. u. 13. April.  
**Hauptgewinn:**  
**90,000 Mark.**  
 Ferner Geldgewinne:  
 30,000 Mark, 15,000 Mark,  
 6000 Mark, 3000 Mark,  
 1500 Mark etc.

**Loose à 3 Mark,**  
 (für Porto nach auswärts sind noch  
 10 Pfg. beizufügen) zu haben  
 in der Exped. dieser Zeitung.

**Driedger's**  
**Chemische Reinigung**  
 für Garderobe, Meubles, Pelusch,  
 Gardinen, Spitzen, Teppiche etc.  
 Färberei und Appretur.  
 Kurze Heil. Geiststr. 23.

1/2, 1/3, **Preuß. Loose** Prospect  
 1/4 gratis  
 1/8 Antheil 1cl. 6½ Mk., 1/16 3¼, 1/32 1¾  
 Basch, Berlin, Stralauerstr. 12. Pto. 15.

**Maränen, große, frisch,**  
**Kapannen,**  
**Buten, fette,**  
 empfiehlt **Redantz,**  
**Wasserstraße 36.**

**Elfte**  
**Marienburger**  
**Pferde-Lotterie.**  
**Loose à 3 M., 11 Loose 30 M.**  
 Porto und Liste 30 Pf. in sämtlichen  
 mit Plakat belegten Verkaufsstellen zu  
 haben, sowie bei der General-Agentur  
**Aug. Fuhse, Berlin W.**  
 Friedrichstr. 79.  
 Agenten werden gesucht u. erh. Rabatt.

**Brustleiden**  
 jed. Art, selbst vorgesch. Schwinds., veralt. Bron-  
 chialkat., Blutspeien u. Asthma, können durch in  
 schwer. Lungenkrankh. am eig. Körper erprobte Kur  
 räth. gehellt w., das beweis. m. sich stetig mehrend.  
 glänz., behörl. geprüft. u. v. med. Autoritäten aner-  
 k. Erfolge in all. Kreis.. Beschreib. d. Leidens u. An-  
 gabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden.**  
 Reissigerstrasse 42. Auf Wunsch Besuch.\*

**Wer Sprachen kennt, ist reich**  
 zu nennen.  
 Das  
**Meisterschafts-System**  
 zur praktischen  
 und naturgemäßen Erlernung  
 der  
 französischen, englischen, italieni-  
 schen, spanischen, portugiesischen,  
 holländischen, dänischen, schwedischen  
 und russischen  
**Geschäfts- u. Umgangssprache.**  
 Eine neue Methode,  
 in 3 Monaten eine Sprache sprechen,  
 schreiben und lesen zu lernen.  
**Zum Selbstunterricht**  
 von  
**Dr. Richard S. Rosenthal.**  
 Französisch — Englisch — Spa-  
 nisch, complet in je 15 Lektionen  
 à 1 Mk.  
 Italienisch — Russisch, complet in  
 je 20 Lektionen à 1 Mk.  
 Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.  
 Portugiesisch — Holländisch —  
 Dänisch — Schwedisch, complet  
 in je 10 Lektionen à 1 Mk.  
 Probebriefe aller 9 Sprachen  
 à 50 Pf.  
**Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung,**  
 Leipzig.

**Loose zur Geld-Lotterie**  
 für die Zwecke des unter Allerhöchstem  
 Protectorate stehenden Vereins vom  
**Rothem Kreuz**  
**à 3 Mark**  
 (Hauptgewinn 150,000 Mark)  
 sind zu haben in der  
 Expedition dieser Zeitung.

**Ein wahrer Schatz**  
 für die unglücklichen Opfer der  
**Selbstbefleckung (Dnamic)**  
 und geheimen Ausschweifun-  
 gen ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis  
 3 Mark. Lese es Jeder, der an  
 den schrecklichen Folgen dieses  
 Lasters leidet, seine aufrichtigen  
 Belehrungen retten jährlich Tau-  
 sende vom sichern Tode. Zu  
 beziehen durch das **Verlags-**  
**Magazin in Leipzig, Neumarkt**  
 Nr. 34, sowie durch jede Buch-  
 handlung.

**3. Auflage.**  
 Wie mache ich  
**Steuer-Reklamationen?**  
 Anleitung,  
 wie man abzufassen hat:  
 Gewerbesteuer-  
 Grundsteuer-  
 Gebäudesteuer-  
 Klassensteuer-  
 Einkommensteuer-  
 Reklamationen  
 u. s. w. u. s. w.  
 Ein unentbehrlicher Rathgeber und  
 Helfer für jeden Steuerzahler. Preis  
 nur 100 Pf. und wird das Buch gegen  
 Einfindung des Betrages in Briefmarken  
 franco zugesandt von  
**R. Skrzeczek's Verlag,**  
 Böbau Westpr.

**Gerh. Reimer's Wein- & Bier-Wirtschaft.**  
**Außchank Münchner Löwenbräu.**  
 Heute, Sonnabend, Abend: **Rinderfest, Seezunge, Steinbutte mit**  
**Austernsauc, neuen Müncher- und marinirten Lachs.**

**Havana-Importen**  
**1888er Cante**  
 empfing neue Sendung und empfiehlt  
**Carl Littschwager, vorm. Ed. Kass.**

**Kartoffeln!**  
 Vorzüglich schönschmeckende, **blaue,**  
**rothe und weiße,** (Magnum bonum)  
 hat wieder erhalten und empfiehlt billigt  
 im Keller **Bg. Hinterstr. 36.**  
**Otto Hildebrandt.**

Vom 1. April cr. oder später findet  
 ein **junger gebild. Mann** zur Er-  
 lemnung der Landwirtschaft gegen Pension  
 Stellung unter eigener Leitung des Unter-  
 zeichneter.  
 Oberinspector **Zimmermann**  
 in Falkenstein,  
 per Gr. Gemmern (Ostpr.)

Einen gewandten  
**Bureauvorsteher**  
 suche ich zum 1. April.  
 Nur schriftliche Meldungen mit An-  
 gabe der früheren Beschäftigung erbeten.  
**Oblonschlaeger,**  
 Gerichtsvollzieher,  
 Königsberg in Pr.

**Junge Mädchen**  
 zum Erlernen des **Cigarren-** oder  
**Widelmachens** suchen  
**Loeser & Wolff.**

Die hiesige  
**Inspectorstelle**  
 ist zu besetzen, Gehalt 450 M., eigenes  
 Reitpferd erwünscht, persönl. Vorstellung  
 erforderlich.  
**Dom. Worlat** p. Landsberg.  
 Suche für mein Kurz-, Galanterie-  
 und Weißwaren-Geschäft  
**eine Verkäuferin.**

Selbige muß in schriftlichen Arbeiten  
 bewandert sein.  
**M. Brenner,**  
 Köffel Ostpr.  
**Mein Grundstück,**  
 27 ha, 96 Ar, 80 □ m groß, beabsich-  
 tige mit oder ohne Inventarium zu ver-  
 kaufen.  
**Wittwe Fieguth,**  
 Gr. Wiederau.

**Das Grundstück**  
**Pangritz Kolonie Nr. 157,** bestehend  
 aus mass. Wohnhaus und Stall, Obst-  
 garten und Kartoffelland, bin ich Willens,  
 aus freier Hand zu verkaufen. Näheres  
 gegenüber der evangel. Schule.  
 Ein neues **Pianino** billig zu ver-  
 kaufen Alter Markt 18.  
 Eine **Stube** nebst Kammer zu ver-  
 miethen Schiffsholm 10.

**Börsenbericht**  
 der Berliner Wechselbank **Herm. Friedländer & Sommerfeld**  
 Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 14. März 1889.  
 Die feste Haltung der gestrigen Abendbörsen, namentlich aber die besseren Mel-  
 dungen aus Paris, welche fast den Eindruck eines vollständigen Tendenzumschwunges  
 hervorriefen, haben zu Anfang des heutigen Börsenverkehrs auch hier eine feste Haltung  
 begünstigt, sie vermochte sich jedoch nicht dauernd zu behaupten. Schon das bloße  
 rücht von dem Ableben Milans — das jedoch bald demittirt wurde — führte  
 merkliche Abschwächung herbei, und die Börse nahm schließlich eine entschieden  
 Haltung an. Wankactien haben gegen gestern meist Kleinigkeiten verloren. Im Valmire  
 markt waren Dfpreußen fest auf größere Speculationskäufe hin. Der Montanmarkt  
 war still und ohne besondere Tendenz; für Kohlenactien machte sich Realisationslust  
 merkbar. Der heutige Prämien-Verkehr ließ jede größere Anregung vermissen.

	Schluß	Casse	Casse
Credit-Actien	162,65	Deutsche 4 pCtige	109,—
Lombarden	43,15	Reichs-Anleihe	103,75
Franzosen	102,15	do. 3½ pCt. Cons.	108,75
Disconto-Comm.	240,45	do. 3 pCt. Cons.	104,25
Deutsche Bank	175,—	Berliner 3½ pCtige	103,50
Handels-Antheile	177,25	Stadt-Obligat.	101,50
Laurahütte	138,65	Ostpr. 3½ pCt. Pfdb.	101,70
Dortmunder Union-		Westpr. " "	101,70
Stamm-Priorit.	101,65	Pofener " "	101,60
Bodumer Hüthfahl	201,—	Verl. Bodbr.-Act.	121,10
Marienburger	82,75	Hilselein-Weißbier-	
Dfpreußen	102,65	brauerei-Actien	119,75
Mecklenburger	154,65	Pfeiferberg-Br.-Act.	138,—
Mainzer	115,65	Königstader-Br.-Act.	161,—
Lübeck-Büchen	177,65	Schultheiß' Br.-Act.	290,90
Ital. 5 pCt. Rente	96,—	Spannauerberg-Br.	
Orient	67,25	Actien	171,—
Alte Ruffen	102,50	Germania-Vorz.-Act.	169,—
Ruff. 80er Anleihe	90,85	Stettiner Vulcan-	
Egypt. 4 pCt. Anl.	87,15	Actien Lit. B.	164,90
Ung. Goldr. 4 pCt.	85,—		
Russische Noten	217,50		
		Grunderwerte-Act.	304,—
		Schwarzkopff-Ma-	342,50
		schinen-Actien	197,50
		Bismarckhütte-Act.	
		Braunschw. Kohlen	96,25
		St.-Prioritäten	165,50
		Hibernia-Actien	130,50
		Stadtbergb.-Act.	148,25
		Westf. Union St.-P.	267,—
		Deutsche Baugel.-Act.	132,10
		Schering Chemische	
		Fabrik Actien	315,—
		Allgem. Electricit.	189,75
		Berke Actien	
		Berlin-Guben-Fut-	165,50
		abrik Actien	184,—
		Linde Waggon Act.	174,90
		Hoffmann Waggon Act.	100,—
		Vict.-Speicher Act.	130,—
		Doppelner Cement-Act.	230,10
		Schlef. Cement-Act.	